

EUROPEAN PATTERNS: MIGRATION OF BIRDS AND PEOPLE

C1: First Project Meeting (Learning/Teaching/Training Activities)

26. November

Das erste gemeinsame Projekttreffen begann mit einer Führung durch zwei Klassenräume der K.K.Mustafa Ögütveren Ortaokulu-Schule in Izmir. Im ersten Raum hatten SchülerInnen ein türkisches Schattenspiel über Karagöz and Hacivat vorbereitet. Im zweiten Klassenraum fand eine Kunststunde statt, in der die SchülerInnen lernten, wie man Blätter marmoriert. Eine Schülerin demonstrierte die Arbeitsschritte. Danach probierten zwei Besucherinnen ebenfalls die Technik aus.



Einige SchülerInnen stellten sich auf Englisch mit ihren Namen vor und erwähnten in einem informellen Gespräch, dass sie aus dem Irak kommen und ihre Eltern einen Flüchtlingsstatus in Izmir haben.

Programm am Nachmittag

Erster Teil: Wir besuchten eine benachbarte Grundschule, in der die SchülerInnen unter Anleitung ihrer Musiklehrerin traditionelle Lieder vorspielten und sangen. Ein Teil der Lieder waren typisch für die Mehrheit der in der Türkei lebenden Menschen, ein anderer Teil waren Lieder der Minderheiten.



Ein weiterer Teil des Programms bestand aus dem Auftritt von Viert- und FünftklässlerInnen, die eine Flucht sowie Ankunft und den Beginn des neuen Lebens in der Türkei vorspielten. Begleitet wurde das in traditionellen Kostümen gespielte Stück von den Kommentaren der sehr erfahrenen Fremdenführerin und Schriftstellerin Sara Pardo, die mit ihrer Sachkenntnis und ihrer anschaulichen und mitreißenden Art zu erzählen das Publikum und die kindlichen DarstellerInnen begeisterte.

Da ihr Mann Archäologe ist und sie Kinder liebt, hat sie auch Comibücher für Kinder über archäologische Stätten in der Türkei geschrieben, u.a. über Ephesus.



Hier beim Abendessen im Adabeyli-Restaurant neben der türkischen Gastgeberin Sevgi Coban (links)

Im dritten Programmpunkt wurden die internationalen Gäste aktiv einbezogen, indem sie jeweils zwei Löffel in die Hand bekamen, mit denen ein bestimmter Rhythmus zu erzeugen



war. Es wurde schnell deutlich, dass einige Übung vonnöten wäre, um auf diese Weise erfolgreich Lieder rhythmisch begleiten zu können.

27. November

Vortrag über Migration in der Türkei

Die inhaltliche Arbeit begann mit einer PPP der Psychologin Hilal Ersoy, die die Migrationsbewegungen während der letzten Jahre des Osmanischen Reichs und die ersten Jahre der türkischen Republik, die Migration von Arbeitern während der 1960er und 70er Jahre vorwiegend nach Westeuropa sowie die Wellen von Migranten aus Nachbarländern in die Großstädte, insbesondere Istanbul, in den 1990er Jahren.

Migration in das Osmanische Reich und die türkische Republik

Um 1850 herum wanderten Tataren von der Krim, Georgier, Tscherkessen, Daghestanier, Tschetschenen in das Osmanische Reich ein. Bis zum ersten Weltkrieg waren etwa 2,5 Millionen Tscherkessen gezwungen, dorthin zu flüchten. Auf der Flucht starben etwa eine Million Menschen. Darüber hinaus kamen Albanier, Bosnier und Menschen aus vielen anderen Nationen in das Osmanische Reich. Arabische Migranten kamen auf der Flucht vor Krieg, arabische Aleviten flohen aus Angst vor Repressionen, andere Araber ließen sich als Händler nieder. Die jüdischen Einwanderer waren vorwiegend Sephardim aus dem Kaukasus oder Europa.

Nach dem griechisch-türkischen Austauschabkommen kamen zwischen 1922 und 1938 knapp 400.000 Griechen und ähnlich viele Türken zog es nach Griechenland. 1924 und 1936 kamen viele Makedonier in die Türkei aufgrund ihrer Unterdrückung in Jugoslawien. Nach der islamischen Revolution im Iran suchte etwa eine Million Zuflucht in der Türkei. Nach dem sowjetisch-afghanischen Krieg 1982 folgten türkischstämmige Usbeken, Uiguren und Kosacken diesem Beispiel. In den Jahren 1945, 1951, 1953 und 1967 ließen sich in der Grenzregion zu Syrien massenweise Immigranten aus Syrien nieder. Nach dem Massaker von Halabja 1988 migrierten mehr als 51.000 Nordiraker in die Türkei, gefolgt von beinahe 500.000 nach dem Golfkrieg.

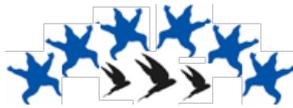
Migration von Türken nach Westeuropa

In den sechziger und siebziger Jahren wurden Arbeiter aus der Türkei von Deutschland und anderen westeuropäischen Staaten angeworben, weil es dort einen erheblichen Mangel an Arbeitskräften gab, um den Bedarf der boomenden Wirtschaft zu decken. Es wurden Abkommen zwischen der Türkei und Westeuropa geschlossen mit dem Ziel, dort Arbeiter hinzuschicken. Die Debatte über ihre Integration ist noch nicht abgeschlossen.

Mit nahezu 3 Millionen ging der Großteil der türkischen Gastarbeiter nach Deutschland, gefolgt von 800.000 nach Frankreich, 500.000 nach Großbritannien, 360.000 nach Österreich sowie je etwa 200.000 nach Belgien und Schweden.

Aktuelle Migrationswelle aus Nachbarstaaten

Nach dem Bürgerkrieg in Syrien begann dort 2011 die größte Migrationswelle. Mit 3,5 Millionen Flüchtlingen aus Syrien, die dort Zuflucht fanden, ist die Türkei weltweit führend als Aufnahmeland. (UNHCR, 2018). Die Auswirkung dieser Massenmigration ist aus psychologischer Sicht nur unzureichend erforscht. Lediglich drei akademische Studien im Bereich Psychologie an der Ege Universität beschäftigen sich mit diesem Thema.



Referat über die wahrgenommene Diskriminierung syrischer Jugendlicher in der Türkei

Ein großes Problem für die syrischen Jugendlichen ist die Diskriminierung durch Altersgenossen und Lehrerschaft, was sich auf das Selbstwertgefühl negativ auswirkt. Ziel einer der drei Studien war, dies zu beweisen. Es gab zwar laut Aussage der syrischen Jugendlichen eine geringe Form von Diskriminierung durch Mitschüler und Lehrer, aber Auswirkungen auf ihr Selbstwertgefühl ließen sich nicht feststellen.

Eine weitere Studie befasste sich mit den Herausforderungen durch Migration auf Mütter und ihre Kinder im Alter von 7 bis 18 Jahren. In einer qualitativen Studie von 2018 sollte herausgefunden werden, wie die Beziehungen innerhalb der Familie sich infolge von Migration verändern. Das häufigste Problem nach der Flucht waren Ärger und Uneinigkeit zwischen den Familienmitgliedern, z.B. weil die syrischen Mütter die Bedürfnisse der Kinder aus finanziellen Gründen nicht ausreichend befriedigen konnten. Manche Mütter gaben aber an, eine engere Beziehung mit der Familie nach der Flucht zu haben. Allerdings veränderten sich durch die neue Umgebung auch die Rollen und somit das Gefüge innerhalb der Familie.

Es gibt in Gemeindezentren in der Türkei entsprechende Dienste, die Geflüchtete unterstützen und ihnen die Anpassung an das Leben in der Gemeinde erleichtern.

Vortrag und Vogelbeobachtungstraining im Gedizdelta

Schon bei der Anfahrt mit dem Bus wurde deutlich, dass das unter Naturschutz stehende Gedizdelta sehr viel mit der Camargue gemein hat: Im flachen Wasser des Deltas standen unendlich viel Flamingos, viele andere Vogelarten verlockten die Beobachter dazu, den Hals zu verrenken, und auf dem Weg zum Museum begegneten uns wilde Pferde, Ziegen und Kühe.

Nach einem sehr anschaulichen Vortrag über das Delta im Vogelschutzmuseum ging es zu einem Beobachtungsturm. Vorher studierten wir im Museum intensiv die ausgestellten Vögel, um diese in freier Wildbahn identifizieren zu können. Obwohl es sich als recht schwierig herausstellte, die Ferngläser ruhig zu halten, weil ein heftiger Wind wehte, war die Beobachtung der Vogelwelt unter Anleitung eines Fachmanns ein beeindruckendes Erlebnis.

28.11.2018

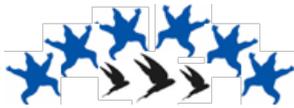
Exkursion nach Ephesus

Nach der Betrachtung des Comics von Sara Pardo über Ephesus waren wir schon ganz gespannt, wie diese berühmte Ausgrabungsstätte tatsächlich aussehen würde. Beschrieben wurde sie uns als „Stadt der Katzen“ und wir wurden gewarnt, keine zu füttern, wenn wir nicht mit großen Anhang durch Ephesus gehen wollten, und genau so war es.

Außerdem besichtigten wir das Haus der Jungfrau Maria, in dem sie ihre letzten fünf Jahre zusammen mit dem Jünger Johannes verbracht haben soll, das Selcuk Museum, die St.Johannes-Kirche und zum Abschluss der Studienfahrt das Dorf Sirince.

Türkisches Essen

Nicht erwähnt wurde bisher die Tradition des umwerfenden türkischen Essens. Sowohl mittags als auch abends wurden wir mit diversen Köstlichkeiten verwöhnt. Insbesondere



Erasmus+ KA2 2018-2020

die Auswahl an frischem Gemüse und eingelegten Spezialitäten war immens. Dazu gab es leckeres Fleisch in vielen Varianten und Fisch. Auch wenn der Hauptgang schon überaus reichlich war: Das Dessert war so verlockend, dass es immer noch zu schaffen war.

P. Niehardt

